

Petri Heil!

Ein Stücklerl Ewigkeit als Beifang beim Renkenfischen

Jetzt kann ich es ja erzählen, ohne dass Sie lange Zähne bekommen – die Saison ist seit einer Woche vorüber: Ich war kurz vor Ende Renken fischen auf dem Hallstätter See. Hermann Thalhhammer, Fischer-Urgestein, weihte mich auf seiner Zille in die hehre Kunst ein, die auf diesem wunderschönen See in spezieller Weise ausgeprägt ist.

Viele Reinanken-Fischer arbeiten mit der klassischen Zupfmethode oder großen Schwimmern und mit Hegenen, also einer Reihe von Nymphen am Monofil. Auf dem Hallstätter See ist hingegen nur eine Nympe erlaubt.

Wir benutzen ein Steinfliegenimitat als Köder, ein sogenanntes Ritz- bzw. Arthofer-Muster an einem 0,12-mm-Vorfach und darüber eine zarte Pose. Damit suchten wir eine Kante nahe Obersee ab, wo das Wasser rund drei Meter tief ist, und hatten auch etliche Bisse – zarte und auch harte.

Renkenjäger wissen, dass ein Biss noch nichts heißt. Etliche Anhiebe gingen ins Leere. Schließlich brachten wir dann doch zwei schöne Fische in den Kescher, die auch noch das rechte Maß hatten.



KOLUMNE

VON
KLAUS BUTTINGER


Auf dem Hallstätter See gelten ausgefuchste Entnahmemaße der Österreichischen Bundesforste zum Schutz der fortpflanzungsstärksten Renken. Besatz gibt es nämlich keinen.

Diese lokale Fischerei auf den köstlichen Fisch

ist jedenfalls eine äußerst spannende Art. Mit derart feinem Zeug auf mögliche Kapitale mit mehr als 70 cm zu gehen, das kann etwas. Es setzt aber auch großes Wissen um das Gewässer voraus. Novizen, die sich von der relativ günstigen Tageskarte (25 Euro)

verführen lassen, werden viel Lehrgeld zahlen, zumal ein Boot Voraussetzung für den Erfolg ist. Aber egal ob Fangenerfolg oder nicht: Allein ein paar Stunden auf diesem Juwel von See herumzufahren, bedeutet großen Erlebnisgewinn – und ein Stücklerl Ewigkeit. In den Kameras der Touristen aus China leben die Renkenfischer vom Hallstättersee weiter.

PS: Ich ersuche auch auf diesem Wege bei meinem Lehrmeister um Entschuldigung für die zwei unauflösbaren Schnurritter auf seinen Leihangeln.

 k.buttinger@nachrichten.at



Auf einem Juwel von See

Foto: dome